

Dackelzauber - Trainings-Tricks (Teil 12)



Aggressives Hundeverhalten - die Eskalationshierarchie

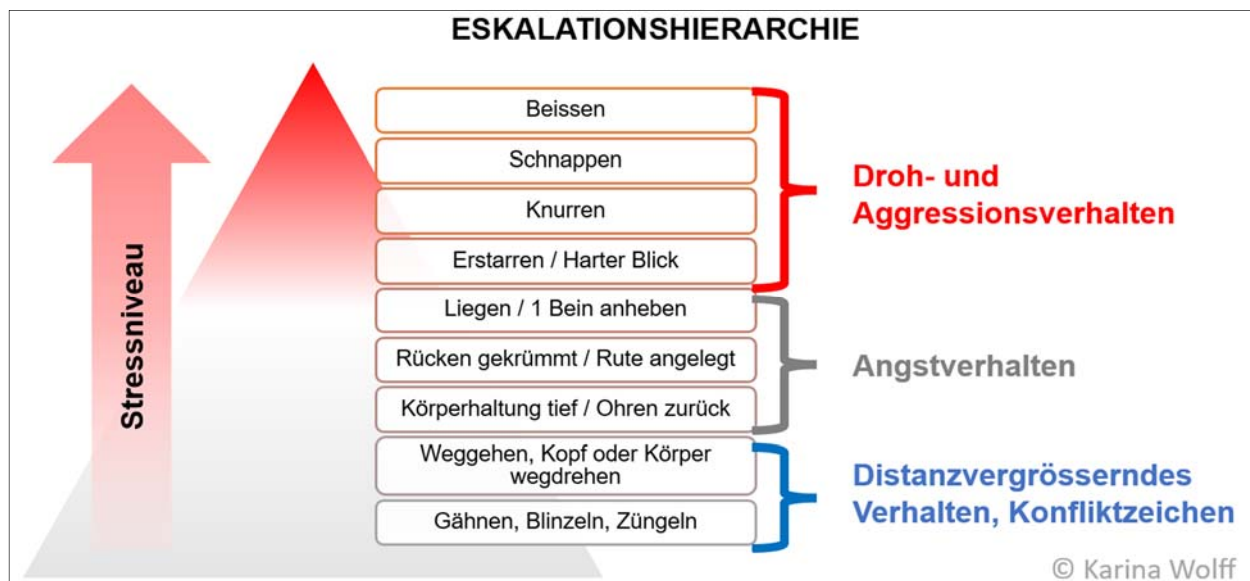
Es gibt ganze Bücher über aggressives Verhalten von Hunden, eine Vielzahl von Seminaren über dieses Thema, unzählige Posts auf Social Media - und das zeigt zweierlei Dinge: Zum Einen betrifft dieses Thema viele Hunde und zum Anderen gibt es hier keine 'one size fits it all' Lösung. Jeder Hund ist ein Individuum und jedes Mensch-Hund-Team einzigartig. Gerade deshalb ist es mir wichtig, meinen Artikel des letzten Forums mit weiteren Informationen abzurunden.

Aggression ist eine Reaktion auf gefühlte Bedrohung

Hunde sind nicht einfach nur aggressiv um der Aggression willen. Wenn sie knurren oder schnappen, versuchen sie mitzuteilen, dass sie ihr Bedürfnis nach **Selbstschutz**, Sicherheit oder Kontrolle über die Umgebung bedroht sehen.

Lernen, den eigenen Hund zu lesen

Wie erkennen wir, dass sich unser Hund in einer Situation nicht wohlfühlt? Indem wir ihn **bewusst und aufmerksam beobachten**. Stellt euch einen Rauchmelder vor: Wenn der losgeht, bedeutet das, dass irgendwo ein Feuer ist. Hunde, die Angst haben, teilen uns das zunächst mit leisen Signalen mit (Konflikt- oder Angstzeichen, siehe nachfolgende Grafik).



Eskalieren Hunde in die erste Stufe des Droh- und Aggressionsverhaltens, sind sie oft in einem **Konflikt zwischen Fliehen und Angreifen** und dementsprechend bereits auf einem (zu) hohen Erregungs- bzw. Stressniveau. Mögliche **Frühwarnzeichen** sind: Erstarren, Vermeiden von Blickkontakt, kein Kontaktverhalten, kaum Seitwärtsbewegungen, frontale Annäherung, das Weiße im Auge wird sichtbar, ein harter Blick (diese beiden sind bei Hundebegegnungen aus unserer Perspektive fast nicht erkennbar - vor allem nicht, wenn der Hund vor uns läuft).

Und nein, keines alleine sagt aggressives Verhalten sicher voraus, jedoch wird dieses umso wahrscheinlicher, je mehr Warnsignale zusammen auftreten. **Es ist unser Job, das rechtzeitig zu erkennen!**

Wenn unser Hund in den oberen Stufen der Eskalationshierarchie reagiert, also schnappt oder beißt, haben wir schlichtweg die **vorlaufenden Signale** auf den unteren Stufen **übersehen, ignoriert** oder - noch schlimmer - **bestraft**. Wenn die Lernerfahrung der Hunde ist, dass die leisen Signale nicht wahrgenommen oder bestraft werden, eskalieren sie nach oben und **reagieren immer schneller**.

Man kann Emotionen nicht wegstrafen! Im Gegenteil, mit Strafe verstärken wir sie nur. 'Klappe halten und vorbei' ist keine Lösungsstrategie sondern führt mit der Zeit nur zu immer **schnellerer Eskalation**. Wenn wir das Anknurren bestrafen, bleibt dem Hund ja gar nichts anderes übrig als

sofort auf die nächste Stufe zu gehen. Und je schneller ein Hund eskaliert, umso gefährlicher.

Dem Hund das Knurren wieder beibringen

Wir müssen also in diesem Fall unserem Hund das Knurren wieder beibringen, ihm verständlich machen, dass wir auch seine **leisen Signale hören und sehen**. Das bedeutet: Wir bestätigen dem Hund, dass wir ihn gehört haben, und halten ihn so länger auf einer niedrigen Eskalationsstufe.

Bei schnell eskalierenden Hunden kann das bedeuten:

- Sich **entfernen**: Wenn ein Hund euch anknurrt, entfernt euch von ihm und gebt ihm Raum.
- Ein Gegenstand **aufgeben**: Vielleicht knurrt euer Hund, wenn ihr nach seinem Knochen greift, dann könnt ihr sagen: 'Oh, tut mir leid, Kumpel, du kannst ihn behalten'.
- Begegnungen **entspannen**: Wenn euer Hund eine Person oder einen Hund anstarrt oder anknurrt, gebt ihm Raum, indem ihr euch vor ihn stellt oder mit ihm auf Distanz geht.

Und nein, hier belohnen wir nicht aggressives Verhalten des Hundes, sondern wir gehen auf den Hund ein, **damit er nicht weiter eskalieren muss**. Das bewusste Reagieren auf die Frühwarnzeichen wie Anstarren oder Knurren wird die Aggressivität nicht erhöhen. Im Gegenteil, es lädt die Batterien im Rauchmelder wieder auf und reduziert das Stressniveau.

Dackelzauber - Trainings-Tricks (Teil 12)

So können wir mit ihm kommunizieren und danach gezielt am problematischen Verhalten arbeiten (Frustrationstoleranz, Alternativverhalten, Veränderung der Emotionalität...).

Indem wir Hunden auf einer niedrigeren Eskalationsstufe zuhören, werden agonistische Verhaltensweisen abnehmen - einfach weil sie dieses **grundlegende Gefühl der Sicherheit haben, gehört zu werden**.

Grenzen sind individuell, Lösungen auch

Es ist doch nichts falsch daran, wenn unsere Hunde uns mitteilen, dass sie ihre individuelle Grenze erreicht haben. Das **Anerkennen** ihres Unbehagens wird ihren Stress lindern. Dann können wir das zugrunde liegende Bedürfnis identifizieren, wir können dieses Bedürfnis erfüllen und auf lange Sicht müssen sie nicht mehr aggressiv sein.

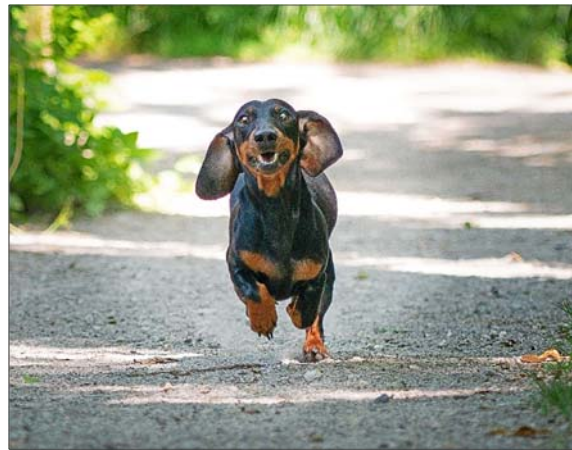
Nur ein entspannter Hund kann ein alternatives Verhalten lernen, das ihm dann auch in schwierigen Situationen helfen kann.

Welches **Alternativverhalten** zielführend ist, kann je nach Situation und Hund ganz unterschiedlich sein. Grundlage ist hierbei jedoch immer ein solide, positiv und fröhlich aufgebautes kurzes **Lobwort** und 'draussen' ein Hund, der an **lockerer Leine** und auf Kommando neben oder hinter uns läuft.

Wir freuen uns auf neue Mitglieder in unserer Nachwuchs-Gruppe in Zürich, da gibt es dann auch weitere Tipps. Für Rückfragen bin ich gerne da. Schreibt mir eine E-Mail: karina.wolff@dackelzauber.ch.

Für den Dackelzauber: Karina Wolff mit Daylight

www.dackelzauber.ch



Fotos: Petra Spoerle-Strohmenger